

DANKESREDE LEW-KOPELEW-PREIS

Sehr geehrter Herr Bundespräsident Gauck,
sehr geehrter Herr Wüerst,
sehr geehrter Herr Roth,
sehr geehrte Mitglieder der Leitung des Lew-Kopelew-Forums...
Sehr geehrte Gäste...

Für mich ist heute ein sehr besonderer Tag...
Nicht nur wegen dieser Preisverleihung...

Heute ist unser 29. Hochzeitstag. Vor zwei Jahren hatten meine Frau und ich uns vorbereitet, unser Jubiläum mit einem Essen zu feiern. Ich hatte wieder dieses Jackett an. Vor dem Essen musste ich beim Gericht vorbeigehen und dort - wie wir Journalisten in der Türkei das sehr oft machen müssen - wegen eines Berichts von mir aussagen. Das Ganze dauerte etwas zu lang. Und nach sechs Stunden fiel die Entscheidung, dass ich verhaftet werde. Anstatt eines Dinners in einem schicken Restaurant mit meiner Ehefrau, musste ich jene Nacht im größten Gefängnis der Türkei alleine verbringen. Dasselbe Jackett hat nach dem Gefängnis auch das Exil erlebt. Und heute steht es für die Preisverleihung vor Ihnen... Wenn Sie gestatten, möchte ich meiner Frau, die ich seit 14 Monaten nicht gesehen habe, zum Hochzeitstag gratulieren.

Sehr geehrte Gäste,

Wenn Sie in einem Land wie der Türkei Journalist sind, oder Autor, also mit Machthabern zu tun haben, die Meinungen und Berichte als Bedrohung sehen, dann wissen Sie vom Anfang an, dass das, was Sie schreiben, Ihr Leben zum Albtraum verwandeln kann. Diese Realität zwingt Sie dazu, fern von ihrer Familie, fern von geliebten Menschen zu leben. Auf der anderen Seite werden Sie durch diese Realität Teil einer internationalen Familie.

Diese Familie weiß den Wert der Gedankenfreiheit zu schätzen...

Es ist eine Familie, die für Meinungsfreiheit kämpft, und diejenigen auszeichnet, die dafür kämpfen.

Eine Familie, die das Feuer der verbrannten Bücher in Licht verwandelt.

Wie Herr Bundespräsident es bereits erwähnt: Heute und hier, fühle ich mich als ein Teil dieser Familie.

Sehr geehrte Gäste,

unter den Mitgliedern der besagten Familie gibt es eine unausgesprochene Solidarität.

Als ich die Biographie von Lew Kopelew las, fiel mir Folgendes auf: Kopelew, der einen erheblichen Teil seines Lebens im Gefangenenlager oder im Exil verbracht hat, hat von Heinrich Böll bis Goethe viele deutsche Schriftsteller ins Russische übersetzt. Auch Werke von Anna Seghers.

Die Schriftstellerin Anna Seghers wurde von der Gestapo verhaftet, ihre Bücher wurden verboten und verbrannt. Auch sie war zeitweise von ihrem Partner getrennt und musste aus dem Exil heraus für die Freiheit ihres Landes kämpfen. Das erste, was sie im mexikanischen Exil tat, war, den Heinrich-Heine-Klub zu gründen, um die Bewegung für ein freies Deutschland zu starten.

Heinrich Heine?

Seine Werke waren von deutschen Autoritäten verboten, seine Bücher wurden von Nazis verbrannt. Schon 1821 sagte er „Das war ein Vorspiel nur, dort wo man Bücher verbrennt, verbrennt man auch am Ende Menschen.“

Auch wenn zwischen ihnen Jahrhunderte und Kontinente lagen, hat Seghers sich Heine, und Kopelew sich Seghers angenommen.

Das ist die Familie, von der ich sprach...

Sehr geehrte Gäste,

ich verfall nie in Hoffnungslosigkeit.

Ein Überbleibsel der Berliner Mauer, an dem ich öfters vorbei laufe, flüstert mir jeden Tag zu, dass kein autoritäres Regime für immer an der Macht bleibt. Dass es innerhalb eines Tages gestürzt werden kann...

Es gibt einen weiteren Indikator, der uns bei unseren Bemühungen Hoffnung gibt:

Heute erinnern wir uns nicht an die Namen derjenigen, die Heinrich Heines Bücher verbrannt haben...

Und auch wenn wir diejenigen kennen, die Anna Seghers verhaftet, Lew Kopelew zum Gefangenenlager geschickt haben, wir verfluchen sie dafür.

Aber der Kämpfe dieser Autoren gedenken wir immer noch voller Respekt; wir lesen ihre Bücher, die verboten und verbrannt waren, verleihen und bekommen Preise, die in ihren Namen gestiftet sind.

Repressionen, die von einem Jahrhundert in das nächste übertragen werden, bringen genauso eine Tradition des Kampfes mit sich, die von Generation zu Generation übertragen wird.

1981 schrieb Willy Brandt in seinem offenen Brief an Lew Kopelew Folgendes:

“Er hasse sein Heimatland, so heißt es dort in jener Zeitung neben anderen Verleumdungen. Die Wahrheit ist: Lew Kopelew liebt seine Heimat mit einer Inbrunst, die man bei uns kaum je noch findet.”

Ja, wir lieben unsere Heimat inbrünstig.

Deswegen setzen wir unser Leben aufs Spiel, und versuchen sie von dem Despotismus zu retten, dem sie in die Hände gefallen ist.

Die Autoren, die ihr Leben lang dafür gekämpft haben, und ihre Bücher, die verbrannt wurden, leuchten uns den Weg für unseren Kampf.

Wenn ich nun 20 Jahre nach seinem Tod den Preis mit dem Namen Lew Kopelew bekomme, fühle ich mich als ein Teil einer Jahrhunderte langen Tradition des Widerstandes, als ein Teil eines historischen Kampfes für Menschenrechte.

Ich danke Ihnen, verehrte Jurymitglieder, dass Sie mir diese Ehre zuteil werden lassen.

Ich werde versuchen, ihr gerecht zu werden.